

und der berühmte Arzt Geheimer Rath Heim in Berlin nannte dieselbe einen trésor inconnu und bewaerte ihre Vernachlässigung. Wenn auch Landgraf Friedrich II. von Hessen manches für die Heilquelle gethan hatte, so wurde doch erst dessen Sohn Landgraf Wilhelm IX., der spätere Kurfürst Wilhelm I. von Hessen der eigentliche Begründer des Bades. Im Jahre 1787 wurden von ihm die zweckmäßigsten Einrichtungen zum Baden getroffen und diesem menschenfreundlichen Akte galt die Erinnerungsfeier am 3. Juni d. J. Nach dem eigenen Plan des letztgenannten Fürsten wurde 1789 der umfangreiche und großartige Bau der Bade- und Logirhäuser begonnen und so rasch fortgeführt, daß im Jahre 1793 schon 6000 Bäder verabsolgt werden konnten. Auch später verloren die hessischen Regenten diese Lieblingsbeschäftigung nicht aus den Augen und gerne verweilten sie daselbst. Schnell verbreitete sich der Ruf von Nenndorf's Heilquelle, schon in den ersten Jahren fand sich eine große Anzahl von Badegästen ein, die sich dann von Jahr zu Jahr vermehrte. Die Glanzperiode Nenndorf's fällt in das letzte Jahrzehnt des vorigen und die beiden ersten Decennien dieses Jahrhunderts, wo Pyramont und Nenndorf den ersten Rang unter den norddeutschen Bädern einnahmen und der Sammelplatz der vornehmen Welt waren. Und in der That, die reizende Gegend in dem schönen Schaumburger Lande, die trefflichen Einrichtungen, die in sanitätlicher wie in komfortabler Beziehung sich immer mehr vervollkommneten, waren und sind heute noch dazu geeignet, dieses Bad mit seinen heilsamen Schwefelquellen auf das Beste zu empfehlen. Die Krankheiten, in denen sich sein Besuch und Gebrauch ganz besonders bewährt haben, sind: Chronischer Rheumatismus, chronische Gicht, rheumatische Lähmungen, Knochen- und Gelenkrankheiten, chronischer Laryngealkatarrh u. s. w. Vorzüglich wirksam sind Nenndorf's Schwefelwasser- und Schlammäder, auch nach den letzten Kriegen bei Folgezuständen von Wunden, namentlich von Schußwunden, gewesen. Mancher schwer getroffene Krieger aus den Jahren 1866 und 1870/71 fand dort ein heilsames Asyl und segnet das Bad, dem er Genesung von seinen Leiden und Wunden verdankt.

\* \* \*

Frankfurt a. M. In dem 4. Prüfungskonzert des Hoch'schen Konservatoriums zeichneten sich zwei junge Hanauer Künstler aus. Herr Franz Limbert, der den Vortrag eines von ihm komponirten „Präludiums“ in einer „Fuge“ leitete und Herr Ruth, welcher unter Begleitung von Streichinstrumenten das „Larghetto“, von Mozart auf dem Violoncell vortrug.

### Hessische Bücherhan.

Verzeichniß von Forschern in wissenschaftlicher Landes- und Völkerkunde Mitteleuropas. Von P. E. Richter. Dresden 1886 (V, 207 S.)

Das Buch gibt eine bequeme Uebersicht darüber, welche Forscher in irgend einem Zweige der Landes-

und Volkskunde der mitteleuropäischen Länder wissenschaftlich thätig sind, dabei zugleich den besonderen fachlichen und räumlichen Bereich bezeichnend, auf welchen sich die Arbeiten jedes einzelnen von ihnen erstrecken. Berücksichtigt sind außer dem Deutschen Reiche, das cisleithanische Oesterreich, die Schweiz, Luxemburg, Holland, Belgien und die größeren deutschen Sprachinseln in Siebenbürgen und den russischen Ostseeprovinzen. Die Zusammenstellung ist veranlaßt worden durch die „Central-Kommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland“, bearbeitet von P. E. Richter, dem Bibliothekar an der königl. Bibliothek in Dresden. Das Werk zählt in seiner ersten Abtheilung (p. 1—99) ca. 3000 Forscher in alphabetischer Reihenfolge auf, mit einer Notiz über Forschungszeit und Forschungsgebiet. In einem zweiten Abschnitt folgt ein alphabetisches Verzeichniß der Land- und Ortlichkeiten, dann (p. 141 bis 149) ein alphabetisches Wohnortsverzeichnis, S. 149—189 die Forschungsgebiete und S. 190 bis Schluß die Forschungszweige. Unser Hessen weist 53 Forscher auf, die sich auf neun Städte vertheilen und die verschiedensten Zweige der Landeskunde zum Gegenstand wissenschaftlicher Bearbeitung gewählt haben.

\* \* \*

A.

Die Familien der ehemaligen Reichsritterschaft. Von Edward Stendell. Osterprogramm der Friedrich-Wilhelms-Realschule zu Eschwege 1887. (4<sup>o</sup>, 24 S.)

Als einleitenden Betrachtungen über die freie Reichsritterschaft des ehemaligen römisch-deutschen Kaiserreiches giebt der Verfasser einen kleinen Bruchtheil eines alphabetischen Verzeichnisses der reichsritterschaftlichen Familien vom 16. Jahrhundert an und zwar unter Darlegung ihres Ursprungs, ihrer zeitlichen und räumlichen Ausdehnung (Besitz, Blüthe, Ausganz, hervorragende Familienglieder und dergl.). Wegen des beschränkten Raumes, welcher zu Gebote stand, umfaßt das Verzeichniß bloß die Buchstaben A. und B. und endet mit der heute noch blühenden Hessischen Familie v. Buttlar. Von anderen Hessischen Familien finden wir aufgeführt die von Baumhach, v. Bellerheim, v. Berlepsch, v. Bernstein, v. Bohneburg, Brömser von Rüdesheim (vorübergehend in Rumpenheim anständig), v. Buchenau u. A.

A.

### Briefkasten.

K. S. in Kassel. Einen ausführlichen Katalog (Nr. 54), „Haffaca“ bett., hat Hofbuchhändler Klainig in Kassel (obere Königsstraße 19) bereits im Jahre 1884 erscheinen lassen, wie Sie denn auch in dessen Antiquariatshandlung die reichhaltigste Sammlung von unser engeres Vaterland betreffenden Schriften finden. Eine gleichfalls reichhaltige Sammlung von Werken über die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogthum Hessen weist der XI. antiquarische Katalog der N. G. Elmer'schen Universitätsbuchhandlung in Marburg auf, der kürzlich erschienen ist

A. R. in Breslau. Wird benutzt werden. Freundlichsten Gruß.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger F. Zwenger in Kassel. Druck von Wilh. Thiele in Kassel.